

Landgut Mariafeld : im Gedenken an General Wille

Autor(en): **Hess, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **89 (2014)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717745>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landgut Mariafeld: Im Gedenken an General Wille

Mit einer würdigen Veranstaltung gedachte die Offiziersgesellschaft Zürichsee Rechtes Ufer des Kriegsausbruchs vor 100 Jahren. Der Anlass fand auf dem Landgut Mariafeld in Feldmeilen statt, dem Wohnort von General Ulrich Wille.

VOM LANDGUT MARIAFELD (FELDMEILEN) BERICHTET UNSER REDAKTOR FACHOF (MAJOR) ANDREAS HESS

Oberhalb des Zürichsees, versteckt hinter Mauern und Bäumen, liegt das Landgut Mariafeld in Feldmeilen. Im Jahre 1851 wurde das Gut durch die Eltern von Ulrich Wille erworben. Zeit seines Lebens, von einigen Auslandsaufenthalten abgesehen, verbrachte Ulrich Wille sein Leben in Feldmeilen, wo er am 31. Januar 1925 starb.

Oberst im Generalstab Matthias Kuster ging in seinem Einführungsreferat auf geo- und militärstrategische Aspekte ein, welche zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges führten. Als Kriegsursachen nannte Kuster die globalen Interessenspläne und die Bündnispolitik der Kolonialmächte sowie der Drang Deutschlands, Weltmacht zu werden.

Die fünf grossen G

«Aus Schweizer Sicht war der Erste Weltkrieg geprägt durch die fünf grossen

G», sagte Hans Rudolf Fuhrer, emeritierter Dozent für Militärgeschichte an der ETH Zürich und nannte die Stichworte Grenzbesetzung, Gilberte de Courgenay, Generalstreik, Grippe und Graben.

Eigentlich wäre Oberstkorpskommandant Theophil Sprecher von Bernegg zur Wahl als General vorgesehen gewesen. Nach Intrigen verzichtete Sprecher zugunsten von Wille.

Am 3. August 1914 erfolgt die Wahl Willes zum General und Oberbefehlshaber der Schweizer Armee durch die Vereinigte Bundesversammlung.

Wie Fuhrer sagte, verlief die Mobilmachung der Schweizer Armee reibungslos. Als gefährlichsten Fall für die Schweiz beurteilte Generalstabschef Sprecher eine Südumgehung der Westfront, bzw. ein Durchmarsch durch das Schweizer Juraplateau.

Zwischen dem 7. und 12. August 1914 wurde die Schweizer Armee im Jura konzentriert. Ein Durchmarsch durch die Alpen schloss Sprecher in seinen Operationsplanungen aus – und wurde deshalb auch nicht geplant.

Polarisierender General

Die vielen Facetten Willes Persönlichkeit wirkten oft polarisierend. Von seinen Gegnern wurde er als Drillmeister, Soldatenschinder und Preusse verschrien. Anerkannt sind Willes Leistungen als Schöpfer der Milizarmee und Militärerzieher, welcher das Wesentliche gesehen habe.

So lässt sich der Charakter Willes als offenes Wesen und Einzelgänger, als beharrlicher Mensch mit einem hohen Selbstwert- und Pflichtgefühl und Offizier mit Zivilcourage beschreiben. Wille habe als ehrgeizig und harter Kritiker und gleichzeitig als «verlässlich seinen Freunden» gegolten.

Fuhrer zitierte Willes Credo zur militärischen Ausbildung wie folgt: «Als vornehmste Ziele jeder Ausbildung bezeichnen wir: Die Schaffung einer Autorität der Vorgesetzten, die allen Lagen standhält.»

Wille hielt «die Herbeiführung von Sicherheit bei den Wehrmännern aller Grade in dem, was jeder in seiner Stellung wissen und können muss, um im Kriege nicht nur auf Befehl, sondern auch aus eigener Initiative mit Selbstvertrauen und richtig handeln zu können» von zentraler Bedeutung.

Gedenkminute


Präsident Oberstlt i Gst Joel Gieringer leitete zu einer Gedenkminute über. Zu den Klängen der Nationalhymne gedachten die beiden Gastgeberfamilien des Landgutes Mariafeld Wille und Picenoni, die Referenten und zahlreichen Gäste den Millionen von Opfern aller Nationen, die der Erste Weltkrieg gefordert hatte. 



Bild: Hess

Gedenktafel am Haus Mariafeld zu Ehren von General Ulrich Wille.